

«JEDER FRANKEN DER NATÜRLICHEN KIRCHENSTEUERN BLEIBT IN NIDWALDEN IN DER PFARREI»

Schock, Empörung, Kirchnaustritte: Die Aufarbeitung der Missbrauchsfälle der katholischen Kirche in der Schweiz wirft Wellen. Wie geht die Pfarrei in Stans-Oberdorf mit den aktuellen Herausforderungen um? Und wozu werden die Kirchensteuern vor Ort eigentlich verwendet?

Seit dem 12. September sind die Ergebnisse des Pilotprojekts, das die sexuellen Missbräuche seitens der katholischen Kirche in der Schweiz in den letzten 70 Jahren untersuchte, öffentlich. Was lösten die Resultate in Ihnen aus?

Markus Elsener: Ich war aufgebracht und wütend. Ich bin enttäuscht, wie Menschen in unserer Kirche ihre Position missbraucht und damit uns alle in eine schwierige Situation gebracht haben. Auf der anderen Seite bin ich auch sehr froh, dass man endlich Licht ins Dunkel bringt.

Marino Bosoppi-Langenauer: Meine ersten Gedanken galten den von Missbrauch betroffenen Menschen, die zutiefst aufgewühlt werden. Wie kann eine Kirche, die heilend wirken sollte, Menschen verletzen und demütigen? Das ist keine christliche Haltung. *Bede Nwadinobi:* Ich als Priester habe mich gefragt: Warum hat es so lange gedauert, hinzusehen und diese Aufarbeitung zu beginnen? Das ist schwer zu ertragen. So viele Leben wurden einfach zerstört. Es tut weh, wenn die Menschen in der Kirche nicht mehr Kraft schöpfen und Heil finden können.

Seit Veröffentlichung der Studienergebnisse hat es auch in Stans-Oberdorf gehäuft Kirchnaustritte gegeben.

Markus Elsener: Ich verstehe die Gefühle der Menschen, die derzeit mit einem Kirchnaustritt ihre Wut und Enttäuschung ausdrücken – denn ich teile diese Wut und diese Ohnmacht. Aber die Kirchnaustritte tun uns trotzdem weh, weil wir mit den Kirchensteuern unsere Dienstleistungen finanzieren.

Bede Nwadinobi: Es ist schwierig, wenn man die Kirche vor Ort und die Kirche als Gesamtstruktur in einen Topf wirft; die Pfarrei ist nicht dasselbe wie der Vatikan. *Marino Bosoppi-Langenauer:* Es wichtig zu



Demokratische Strukturen an der Basis: Die katholische Pfarrei Stans-Oberdorf hat ein dreiköpfiges Leitungsteam. V. l.; Markus Elsener (Jugendseelsorger und Lehrer), Bede Nwadinobi (Priester und Pfarradministrator) und Marino Bosoppi-Langenauer (Theologe und Seelsorger).

wissen, dass jeder Franken der natürlichen Kirchensteuern in unserer Pfarrei bleibt. Wir unterstützen damit keine Kurie, sondern vollumfänglich das kirchliche Leben hier in Stans-Oberdorf.

Wenn noch mehr Menschen aus der katholischen Kirche austreten, was ändert sich dann an Ihrer Arbeit?

Marino Bosoppi-Langenauer: Wenn die Entwicklung gleichbleibt, müssten wir wohl manche dieser Angebote reduzieren, was schade wäre. Als Seelsorgende bieten wir Dienstleistungen an, die helfen sollen, das Leben anzupacken und zu meistern. Und zwar allen Menschen – unabhängig von ihrer Religion oder Kirchenzugehörigkeit.

Markus Elsener: Wir sind kein Verein, der nur für seine Mitglieder arbeitet. Wir leben zwar von den Kirchensteuern, aber wir nutzen sie für alle Menschen. Man kann auch in der Kirche bleiben und sie weiter unterstützen, weil man ihr soziales Engagement sinnvoll findet. Als Institution hat die katholische Kirche sicher Reformbedarf. Dass sie sich jetzt weitreichende Fragen stellen muss, ist ihre Chance.

Pressedienst

Dafür werden die Kirchensteuern in Nidwalden u. a. eingesetzt – am Beispiel der Pfarrei Stans-Oberdorf:

- Rituale, Gottesdienste und Segensfeiern
- Diakonie («Dienst am Menschen»): U. a. Angebote für und Unterstützung von Kranken, Benachteiligten, Notleidenden und Vereinsamen
- Seelsorgegespräche
- Erwachsenenbildung mit spiritualitätsbezogenen, gemeinschaftsstiftenden Angeboten
- Kinder- und Jugendarbeit, Jugendreisen
- Unterricht in Religion und Ethik sowie überkonfessionelle Bildungsangebote
- Finanzielle und personelle Unterstützung von Pfadi, Wölfl und Blauring
- Instandhaltung des Pfarreiheims, das Vereine kostenlos nutzen dürfen
- Punktuelle finanzielle Entlastung von Familien oder Einzelpersonen in besonderen Notlagen
- Pflege und Renovation von Kirchen und Kapellen, Werterhaltung für Denkmalpflege und Tourismus
- Nutzung kirchlicher Bauten als Unterstützung der Kultur (Konzerte)